

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

Januar 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Diarium vom Jahre 1765.

Psalm 143. V. 8.

Lass mich künde hören deine Gnade,
dann ich helfe aus dir. Hür mir Luth
den Weg, denn ich gehn soll, dann
mich erlangt nach dir.

So nützen wir gummigastlich, und
in jeder Exerzise, zum Auszuge des
Himmels Jahrs; nicht gescheit, der For
wende uns erführen, und uns eine an
Punkte einer Tage wissen lassen, und in
der Zuführung sein thun, Amen! Hosianah!
Hallelujah!

In unsern Tamalissen, Fortungisissen
und Luthissen Fortigten haben wir Heils
des Evangeliums Heils die Epistel vollen
stet und unsern Erführen vornehmlich zur
Erinnerung ihres Bundes mit Gott durch
Christum erwartet.

Eodem die 1. Jan: nach einer Ruhe: Tod: und
ein neues Europaers die zur Fortug. Ge: Danksagung
unser gezeht. Die hatte in der Schule

gelohnt, und gute Erkenntniß von der
Ordnung des Geils erlangt, was auch
nicht ohne Schwierigkeiten geschehen; allein
durch den bösen Umgang wurde das Gute
verloren. In ihrer letzten Leibeskrankheit
Anerkenntheit aber erwachte der liebe Gott,
der verherrlichte Abschied in ihrer Par-
ten mündet war. Als sie von uns, auf
ihre eigene Verlangung befragt wurde,
bezeugte sie eine große Begierde nach
Gottes Wort, und wenn man im Anden-
ken zuweilen ein wenig mehr that,
hat sie, man möchte weiter reden.
Die Leute waren großer Ehrerbietung,
da sie dem Christ. Glauben, wenig ge-
dient. Sie bezeugte aber, so gut sie konnte,
daß sie ihren Kindern bezaure, und nach
dem Herrn Jesus vorlegete. Sie bezeugte
auch ihre Begierde, das Geil. Abendmahl,
vor ihrem geistlich saligen Ende,
und bezeugte den Gebrauch ihres Mor-
tenes bis auf die letzte Stunde.

Ergab darauf als der 2^e Jan: wurde
sie begraben, und ob wir denn dämm, die
sie zur Erde beisetzen, die Worte Joh. 3.
v. 24! Wer mein Wort hält etc. zur Festsetzung

Zubereitung auf den Tod, aus Gort ge-
lagert.

Eodem die 2^{te} Jan: Gingen 3 von uns Vorbereitung
nach Tilleiali, wo wir vor einem Haus mit Gärten.
Es wird bei dem großen Hof: Haus mit
einigen Gärten zum Hof zum Leben
versteht, welche, außer einigen gewöhn-
lichen Einrichtungen, den Hofweg stellen
verfügen. Der 2^{te} versteht vor dem
Haus mit Gärten. Am ersten Ort
finden sie den Ziergarten in einer Villa
vor der: Gärten hat einen vor-
den Innen, darunter sind die Innen,
manche die Gärten der Gärten vor-
den? die Außen vor, weil sie ein
abgöttisch Gort hatten. An dem anderen
Ort zeigte mir Gärten aus Kumbagonam.
Wie lautet man zur Erkenntnis Gottes?
Antwort: Erkenntnis Gottes Werk, macht
aus sein Werk, nicht bittet ein sein Geist.
Der 3^{te} versteht von dem Ort, wo fast
das Mittelwerk ein großer Markt ge-
halten zu werden pflegt, der aber mit
einigen Markten ganz eingegrenzt
mit einem großen Haus Gärten, darun-
ter einige auch kleine Minde/parfen.

man; und vor der großen Pagode mit einigen
Gramanem die die Welt oben nicht viele
für Veränderungen wollten.

Eodem die vier aus aus Beginn hinging in
Poreiax ein paar Gärten und in Paduttscheri
einen Gärten der selben ein Hoth der Er-
nennung gegen das Gedenken, und der
König sich zu ihm Gott und Gütlich zu-
wenden, zu. An letztem Ort merkt man
stark ungerecht, weil die meisten
Zuführer das, was ihnen gesagt ward,
sohn als ungerecht und verstanden. Nichts
für gerecht man an einen Gärten aus
Paduttscheri, der den aus zu geschehen
Gärten mit einer ungerechten Aufmerk-
samkeit aufsteht, und verspricht, den Ge-
hörsen nachzugeben. Er wolle auf ein
Güßlein zum nachsehen an. Nachdem
man hinging in Patta, pareittscheri mi-
nigen Gärten stand aus Gottes. Hoth
nach ihm Ansehen gesagt, und
nach Guts geschehen wollte, ließ und nicht
einen abgedachten Gärten aus dem Padutts-
cherischen Aufs. Guts nach. Man sprach,
er würde einen das ihm gewünschte
Güßlein wieder abgeben wollen, aber an

gab mir ein Brieflein ab, welches mir
aus der Bogatskij-Genossenschaft
sagte in das Brieflein geschrieben wurde.

1853. Doch zu mir ist vorzüglichlich
welches mir anzuzeigen war, und wenig
noch so viel anzugeben, daß er in dem Sam-
lischen Brieflein mittheilte zu Blättern
angehängen.

Der 3te Teil: versetzte mir aus dem Vergleich.
in dem Parier. Der Steliladi mir durch
Christen in Gegenwart der Kinder, ist die
Leblichkeit und glückselig ist dem Glauben zu er-
geben; auch wird mirigen Glauben der ein-
zige Weg zu Gott durch Christen zu er-
langen anzuzeigen. Sonst ist in
Lolia-Pareitscheri ein zumeist Glauben
Königlicher Christen zu sehen. Man soll sich
im Vertrauen an sie mit Schicksal in
der Frau, oder gewandt zu zeigen, daß
ihre Kirche von der Majestät abwärts, sollte
ihnen das selbigen Vorzeichen der Mann-
schen vor, so von Lina's Erachtens Licht
getilgt werden, durch den Tode Gottes
Ihm aber vollständig getilgt werden
und noch mehr an die Kraft/Leben glauben,
bekannt ist in der Götze, laßt sich aber das =

sagen nicht verboten, und eben die/er Jesu
 sey zukünftig zu wissen, so wie er Matth: 25.
 angekündigt. Ob man aber gleich wie in dem
 Franz und Litteratur mit ihm handelt, kann
 es nicht sein, daß man sich nicht denken
 und Handlung gegen das Gesetz. Jesu Gnade
 der Folge ist! Sonst wird man im Futur.
 Der Aschiladi nach einem Güteplan in/an:
 Jesu seit König der Erde ein Wort, das Gutes
 zu. Auf dem Wege zur Stadt wird man
 und einen neuen angeordneten Frieden
 mit einer Suite und sagte ihm, ob er
 noch wie er jetzt in der Welt gesagt, das Wort
 Gottes widerlegen sollte, so würde ihm
 wohl darüber gehen, wenn er aus Licht
 Fiktionis machen sollte. Er würde noch
 der Sache und ließ sich in der Jesu seit der
 von, daß wir zu sehr durch Verneinung
 Jesu, mehrere Götter verboten, und
 wie es möglich, daß er ohne einen
 neuen Güte Lücken Raum gegeben
 werden. Man sagte ihm ein Wort
 von der Dignität, und wie der
 Dämon unter ihm die/er Jesu seit als
 ein Göttermächtiger Fiktion Gottes und auf
 sich gedankt, und wohl dazu durch sie segnen

lassen, was er nicht glaubt, solle er
 lassen; seine Worte ihm auch, wie Jesu
 Aussprüche. Durch die Kraft Gottes und dem
 unerschütterlichen Glauben der Jungfrau Ma-
 ria ohne Kinder sey gezeugt worden, um
 für uns geistlich zu sein zu können,
 welche Waise wir zu Erben annehmen,
 als uns Sagenen schon selbst e. f. d. d.
 einem nur, daß er würdevoll geillt
 wurde, wenn man ihm die Karte s. wie
 er uns Gott gesandtschaft, einseitig und
 applicativisch vorbringt. O! Gottes Wort
 ist in sich selbst und Leben, und wird
 gewiß nicht dem Mann bleiben!

Eodem die Antwort von uns steht in
 der Zeit König Parier. Die von dem
 Crucitanischeri ist mit dem Geistern
 zu verstehen. Außer dem Ortener sagt
 man einigen Geistern aus Tiruwangadu
 ein Wort. Die Geister in der Hölle sind
 zu verstehen zu.

Am 7^{ten} In Oruwamangalam beehrte Soghnien
 mich von uns mit einer Geist. Familie. Seine
 Sandaram beehrte mich, daß er mich Erben
 und Leben. Dessen, nicht zum Dienst Gottes zu-
 gesandt. Er war mir Ernst/sinnig.

Messy. Kaff Cruckitanfcheri löstun 2 Guinen
Loper zu, was man ihnen zunicht.

Codem. Derselbe mir auch von uns eine Brief-
Familie in Manicassongel, und verbannte sich
mit ihm durchs Wort und Gebet. Ein Linnos
Epist. Laube von 1797. 4. Johann hat
er mir eine neue Gebet geleistet, und soll
Zusatz zu der Alben im Laufe zum Gebet
vermischen. Auf dem Linnos zu erwarten
man einen Missionsbericht, von Johann
den einzigen Erlöser von Tindern und
Linnosigen Dörfern der Welt, gläubig zu
erwarten. Er kam in eine Art von Ver-
legenheit, als er gegen die bezeugte Maf-
heit nichts einbringen konnte, und mich,
unter dem Vorwand von Geisteskränken,
aus der Mitte. Ein Linnosiger Dörfer
gab uns das Wort, so zu ihm gesandt,
Acht, und versprach, es ihnen selbst zu
sagen.

Derselbe mir
Kuanchan p. Dem 9. Jan. Derselbe mir auch eine
Karte mit der mal-de-Latino be-
zeugte Vallai in Kuanchan Titel,
welche mich in die Kirche Linnos Linn-
nen, aber eine der Wiederholung der Vor-
sicht so ich von Catecheten gesandt, mochte

Zu sagen müßte, als die Gesandten, welche
in der Kirche erschienen, auch würden man
zu 2 Gütern gehen, wo am Vorhanden stand
sagte dieser Mann, dann man auch
ein Wort sagte, nach ihm begreifen,
Gemeinschaft würde man in Sengiden:
Kerei. Der minor Güter einige Dutzend.
Furcht. Hier Griefen sagte ich, daß
man ihr ein Geschenk müßte, es wäre un-
möglich. Dann Kommand der Kaiserin aus
Mongulstadt geschickt, wir den Namen
nicht gegeben müßte. Auf dem Wege
zur Stadt kam man noch mit einem Kö-
nigshaus ins Gespräch der Götterwelt soll
geführt, was man ihr aus Gottes Wort
vorleser.

Im 10^{ten} Jan: ließ uns der Tanschaus-
che Geführer Dewanese, sein und des Cateche-
ten Lajanaiskens Tag: Auf von.

Lajanaisken Bericht in/vertraut, Bericht der Tar:
wir an das Größt Königs: Fast nach Schatzschm. Ka-
nissamen Vorlesungen, in Threntangi mit tional. Gf. f. f.
Im gegenwärtigen selbst in Garnison
liegenden Grief. Soldaten zu leisten zu:
an. Die Tanschausche Hofung liegt jetzt
Tag: Wissen von Tanschaus, und in/vertraut

Christen selbst hatten uns bitten lassen
 einen Liebesboten zur Fest. Tages. Dufin zu
 schicken. Er hat also die drei Fest. Tage öf-
 fentlich selbst im Auf: Gang, angetan
 so mit einigen Ober: Geisigen vor uns sel-
 ben eine Kirche gemacht, gesegnet, mit
 Gebet. Gesang und Hochkündigung. Das Erneu-
 geln von der Geburt Jesu Christi. Weil
 das Auf: Gang an einer großen Straße
 liegt, so ist mir über viele große Menge
 Muhamedaner mit Frauen ab und zugewen-
 den. Einige haben mir ganz kleine
 gestanden und zugewendet, andere haben
 sich zu sehen gesetzt vor dem Auf: Gang hin:
 gesetzt. Die Kirche vor dem Haupt: Altar
 hatten die Christen sich mit Absingung
 christlicher Lieder und Gebet zum Fest
 zubereitet. Die dortigen Gemeinen Köni-
 gen Christen zum Sakel- und Letztet. Ge-
 schick hatten sich über das Liebesboten
 Wort sehr verwundert, dass es einige
 Tage vorher mir anders zum Teil auch
 auf ihr Verwunderung an sie gesalben.
 Es wird oft Mordig und mager auf
 mir wohl zuhören gehalten. Er hat

so gar vor dem kaiserlichen Rat: Günstig
eingesetzt, steht uns dem Kaiser.
In demselben durch einen christlichen Rat:
daran lesen lassen, und desfalls, wie
auch wir ausmündlich der Königl. Geheimen
Articul eingesehen des. Herten Ursen ex:
klirt. Der Misamadanus und Guim
hat er nicht weniger von dem Justizium
ihres Majest. zu überzugen gesucht. Auf
dem die und demnach nach Trenten,
hat er in Sudur, Jappanadu, Karambi:
am, Padukodtei, Regunadaburam, mu:
dapulikadu, Wakkawadi. Das kaiserliche
Lien gleichfalls vorhändig.

Der Gehilte Dewanese hat in San:
schau das Königs- Fest mit dem Kai:
ser selbst gefeiert, und alle 3 Tage
seiner Wortzeit gehalten. Einige Kai:
ser, welche dem bösen Feinde Platz ge:
geben, haben leider! uns nicht
helfen können. Heil ist, Heil selbst nicht
bis zum Götter göttlichen Worte nimm.
Linden Heil und unser Leben zu
finden gesucht. Wir haben daher ihre
gottlosen Thaten in einem Ode an uns
beschrieben. Es ist ihnen aber das

nöthige Jenuß zu ihrer Beförderung und
Zukunft bringung zugefrieben worden.
Der liebevolle Gütigkeit sollte diese Kinder
und große Liebe auf den rechten Weg
bringen, um ihrer Verantwortung be-
wahrung willen.

Gefährlich
mit Gedenken.

Im 11^{ten} ging mir von mir, nach
Bethusalem. Weil es eben die Stunde
war, da die Kirchenoffen alle, so wir
in der Stadt und an allen Orten der um-
gebenen Lande mit ungesägten Bräutigam
oder allerbis Schwestern, und mit Tausen,
Tausen u. mir in einer Procession auf
die Felder, um so selbst auf ihrem An-
gebot anzubeten, für uns getrieben hat-
ten, so merkte die Götter freundlich vor.
Ich habe mich Galgenstein, bei der
Für eines Mannes nimm die in-
mensifische Götter von selbst vorzugesel-
ten. Es merkte aber alle Kinder! sehr
gleichgültig; nur mir verbot mir Gei-
ster, und gab alles zu, denn aber mit
meiner Bitte Götter nimm für, daß man
nicht. Also für ihn Befehl auf mich
Götter lag, weil es vordem, daß die
Götter zu ihm geführte. Einige Kinder forten

saß in der hohen Aufmerksamkeit zu.
 Engländer müßten zu einem andern
 Ort mit einem Haibe geschick, die sehr schnell
 ließ sich begünstigen, aber nicht mehr was sie
 dazu sagen sollte.

Ein anderer von uns warde bei dem
 diese Leute zu besorgen Orte von oben der
 Erde, und sollte ihnen in'sonderheit vor,
 wie miteinander sie gegen Gott handeln,
 da sie den Gebot aller guten Gebote
 nicht vorzogen, zu zeigen das ihnen Nicht
 erlauben, ein Theilnehmer der Arbeit
 wurde, und sehr angestrichelt, und sagte:
 Trögtlich haben wir das Kind Nicht an, das
 hat uns Gott gegeben, das Leben wir
 nicht. Man antwortete, daß sie als
 vornehmliche Menschen wohl begreifen
 können, daß Gott ihnen nicht gegeben
 haben können, um Nicht das Leben Gottes,
 ihrer anzubieten, und daß sie ihr Vorstel-
 len eine Befreiung des Namens Gottes
 sey, und für Gott dankbar, sondern mir.
 Er sagte darauf, Wenn wir die Hilfe
 nicht erlauben, wie würden wir Milch und
 Butter bekommen? Man sagte: Geben wir
 Europäern dann nicht Milch und Butter, ob

mir gleich nicht das Hies vorstehen? Ein al-
 ter Greis kam vorbei, und sagte zu einem
 Schulmeister, du bist Schulmeister, und
 laßst deinen Mund nicht aufhören.
 vortheilige mich die unser Loh. Mittler-
 weile können sie Gelingen wissen von ich
 von Abgöttischen Träumen zuwider,
 und bleiben zum Heil stehen, und fördern
 des Gesswärt zu. Einmal sagte: Mir stehen
 nicht die Lüge an, sondern wir treiben
 uns die Lüge zum Heil fortan. Man
 sing: Was ist denn das, daß ich 3mal
 um die Erde herum gehet, und so dann
 auf mir Augensicht von den Rufen mir:
 der Lullat? Denn ich weiß es nicht weiß
 zu verstehen. Endlich hat man sie,
 nicht mehr ihren Köpfen so zu weichen:
 ihnen, sondern ihn allein zu vorstehen.

Eodem mer mich nun und in mich
 Gasse des Saters. und vor mich Geistl.
 Güte des Pareier-Doyle Landirapadi und
 wader in der ersten Gegend nimmten Gärten
 zu sich ihren Eigenthums Gott in Jesu
 zu ergaben, die nicht sprecher Heils,
 und gesündliche Heile, Heils werden sie
 auch still. Ein Geist mer in Dargest sein

im Hofe eingebundenen Rufe, los und
 auslaufen zu lassen, mit dem Geirissenen
 Rufe, oder sich ein Gerissenem danks zu
 machen; man sagte ihm, daß man auch
 Rufe hätte, aber sie nicht mehr gehalten,
 und hat ihn mit Liebe und Ernst, schenkt
 ihm Geirissen gleich zu stellen. Er war
 sprach, dasen abgelesen. Am letzten
 Ort war man ein Wort aus der letzten
 Stunde. Tracht und Colate mit eini-
 gen Geirissen, die sich vor der Güte von
 ein ein sehr dauerhafte Geirissen war, von
 selbst hatten. Gaderst Geirissen hat ni-
 man furchen gutes ist Geirissen lichte:
 so sie.

Du müßte man gehen in Seria-
 manitapongel ein Geirissen sprach man:
 du, Geirissen wasen dasen, daß sie sich Geirissen Geirissen
 Geirissen dasen Geirissen gleich gehalten,
 Geirissen daß sie ihre Kinder oder Worte Gottes nicht
 wasen lassen, wenn ~~Geirissen~~ ^{sich} ist Abrahams Ge-
 neral von, dem Gott gelobet das wasen, daß er
 ein Geirissen Geirissen einmache, ein Worte zu halten,
 wasen dasen daß Gottes Ungewert nicht über,
 die, so es nicht halten. Ein Geirissen sagte in der
 Unterredung mit ihm, daß sie möglich von Gott Geirissen,

nach bösem Götzem: Dienst; dann man aber bezeugt
 so, daß Gott in seinem Worte gesagt. Sein Heil
 von großer seiner Namen über den Namen
 des Götzem, und die Pflichten, müssen sein
 Heil von großer seiner Namen über den Namen
 des Götzem. Er sollte wirklich der Geist von dem
 Mann, und wider, gegen nicht wider, Man
 sollte ihnen, dann so dann müssen für
 sich, was daß sie über Jesus nicht wider
 Luthers als verloren gehen.

Dann 12^{te} Jan: vorzüglich und den Land-
 gerichtiger Dioge aus seinem Journal, wie er
 des von seinem Wagners 16^{te} Febr. gefügt
 habe in Karasalam mit ungefähr 50 Pri-
 sten, in Tirupatturey mit 42 Priestern, und
 den Tag darauf von demselben mit 120, in
 Kawastalam mit 80, und in Tanscher mit
 40 Priestern. Als dann er den Ort hat er
 14. Personen des Geil. Abhandlung gemacht,
 von dem 2^{ten} Ort 42 von dem dritten Ort 31.
 und von dem letzten 16. Personen. Den
 Wortung von die Priester hat er Heil über
 die 1^{te} Evangelia gehalten, Heil über
 einige 1^{te} Briefe, als Röm: 1, 3. 2^{ter} 8, 9.
 Galia 9, 6. 1^{ter} Tim: 1, 15. 1. Joh: 3, 20 und 1^{te} Pet: 2, 5-11.
 auf dem Luthers hat er in Tirupatturetti, Teneudi-

Tirupalaturei, Karasalam, mit Madagacudi
 noch 30 Meilen zum Tische des Herrn ange-
 kommen, und überhaupte vier Meilen ge-
 lichtet. und einige confirmirt. In seinem
 Unterredungen mit Gaiem hat er nach
 dem vorgefallenen Umständen sich so ge-
 nißt, daß sie ihn mehr zum Heile mit Ver-
 gnügen gehört, und nicht ohne Überzeu-
 gung geliebt: Allein es geht leider: noch
 zum Heile also, wie er sich in einem Gespräch
 mit einem Pandaram darüber erklärt.
 In demselben sagte, daß er ihn zu ihm an-
 kommen die zum Tische Gottes, wenn seine
 Landprediger ^{erzählt} gelehrt, ob derselbe ihn Gott
 zeigen könne, hat der Landprediger geant-
 wortet: Ja, wenn ihr nur Augen dazu
 hättet; Aber die Augen dieses Menschen
 sind durch fleischliche und weltliche Lüste
 verdeckt, fleischliche Augen, geistliche Augen
 gehören dazu. Muß Gott so, wie ihr zu mir
 gesagt: Gottes-Tempel wissen die Leute,
 aber den Inhalt des Gesetzes verstehen sie
 nicht; allerdings listige Leute wissen sie,
 aber Tugend und Tugend wollen sie nicht kennen,
 der Herr Jesus, der Christ der Welt, verurtheilt
 dich die Blinden finden, und nicht ihre Tugend auf
 den Weg des Leidens -

Codem las uns auch der Brud. Frater
 Ambros des Journal von seiner Reise zu
 St. Peter in Majaburamphen Provinz
 vor. uns erzählen wir erfahren, daß er vom
 24^{te} Dec: bis zum 7^{ten} Jan: auf der Reise zu-
 gebracht. Er hat zu erst in Kadumawadi,
 und so dann in Warhischukudi, Lönau
 in Tattenur weiter in Uuttukupsee und
 endlich in Maniskramatscheri durch den
 Vorzug des göttl. Horts, und an dem
 Ort auch durch Aufheilung der Bruders-
 Mittel des St. gelehrt. In Tattenur wird
 ein Ordinar für mehrere Geistliche be-
 stimmt gewesen, was wegen er sich auch
 der am längsten aufgehalten hat. Er hat
 aber nur an 34. Personen des hl. Abm-
 mels ausgehilet. Auf Terirkendur, ist
 er bis jetzt gar nicht gekommen, bis
 Marki auch nicht, zum Heil und der
 Auserwahlte ob in diesem Gegenstand
 etwas mehr sein soll, wegen immer-
 licher Unruhen unter der franz. Gütern.
 Mit einigen Geistlichen hat er zum Heil Lust,
 zum Heil ausschließlicher gewandt. Er hat
 selbigen nachherigen Zuneigungswort
 zu angeboten, aber nicht haben sie nicht

annehmen wollen. Dieser hat so gar keinen
 Nutzen, der nützlich doch ein Lutzungs-
 nommen, so zugesendet, daß er ihm gesagt,
 die mir/te die doch nicht demnach handeln,
 giebt es nur einen c. welches ihm auch be-
 wegen selbiger wieder zu geben. Hierauf
 er doch, da er den Winter vorher los gerat-
 ten, nach dem Lutz nommen genommen,
 und es abgefolgt, zwei angesehene Lützen
 haben ihm manche Lützen vorgelegt, zu-
 lastig, Ob man kann man ein Lutz
 wieder ein Lutz feldern, die Ammei
 nicht absetzen, in die Götzen-Gruppe
 nicht geben, und zu dem Wesseln nicht mal.
 letzten Lützen. Da er nun selbst alles
 mit dem Gedanken hat, haben sie darauf
 geantwortet: folglich muß man alles
 erlösen und einen Lutz ganz züch-
 ren. Als der Land-Präsident zu einem
 Orte beging, daß die Götzen nicht sind
 selb. Der Dienst desselben vorgelegt, so,
 und mir und mich sagte. Aber sagt er,
 daß ein Lutz so. hat nicht Wesseln-
 ren kein Lutz selbst, da es durch Vor-
 leitung eines Grammers der culten
 Kati in die Götzen genommen, und die selben

es erwies sich, da man es mit
einem großen Fingerring und jagte ihn
beharren wir, daß sie das Kind los ließ,
welches das Kind selbst mit sich
nahm es sich mit der letzten Anweisung
erfolgt.

Am 14^{ten} Jan. war man von uns
in dem Parier-Dorf von Tiriskulatsche-
ri, wo einige Fische mannan, zu se-
hen man uns den geschnittenen Enu-
golis Luc: 2, 41. Zu sehen Anfang, weil
aber ein Fingerring Fische fesselt, man
nicht, man den Fingerring auch auf sie
hin. Fische von ihnen waren wir
Eiselnin an, den man uns demselben
die W. Gebote war, und selbst mit-
schickte. Auf dem Wege zur Markt-
Gasse man sich bei der Gasse Fische von
Fische der Fische. Fische stas auf, und
gab man von dem Fische die zu-
förm, ein Eiselnin. Man sagte ihm
ein Wort von der allgemeinen Fische
des Fingerringen Fingerring und man
den allgemeinen Fingerring Fische.

Bestimmung von
Fische -

Codem, Mit dem Fingerring, Fische jagt

gegen 200 /^{ist}, schenkte man sich mit
 dem Leutigenen Fünfteln in Platz-Küchen,
 Löffeln sein Gut p. 1-6. Den: 20, 1. Man
 schickte ihnen zu Gemüths 1. den Wapfel
 der Zeit p. 2, daß im nachfolgenden Monate
 noch aus ihrem Mittel zu fordern. 3. ein
 seltig 16 /^{ist}, immer bereit zu sein p.

Den 17^{ten} Jan: Erste Brief schickten wir Expedition
 unserer bisher geschickten Briefe an der Europ: Post.
 unsere Väter, Güter, und Freunde in
 Europa nach Madras ab.

Eodem befragte mich aus uns zehnj Brief der
 Freunde in der Stadt und Kalipalei-
 am. In einem Brief trafen wir ein
 Fünfteln Fagelischer Fünfteln an, die mit
 Löffeln zuführen, was man ihnen aus
 d. G. G. 4^{te} /^{ist} und d. 4. 12^{te} vorföhrte.

Eodem wurde mirigen Gesellschaften Monatsbrief
 aus der Nation Luc: 2, 40. 52. aber das
 Brief unsere und dem Menschen vor ge-
 losen, und sie mit der mirigen Antwort.
 mir gemacht, und zuletzt folgenden
 3 Briefe kürzlich zu Gemüths geschickte,
 1. der Brief Geist ist auf unsere Brüder
 nicht mit gegeben, sondern aus ge-
 blieben Joh: 1. 33. 2) daß ist mir unvorbereitet.

so wolle ihn die/te Bekräftigung des Amtes
Gottes Gott würdevoll aufzunehmen, als
auch dem Geiste Gottes, der selbige in ih-
nen zu wirken bereit sey, nicht zu ver-
leuten, sondern sich ihm ganz zu über-
lassen.

Eodem tagte unter dem Gefühle
des Amtes Majestät Kaiser, der Gefühle
Matthias daß der Landprediger Ambros
Eggenmayer letzter Hingewandter - Träger in
Lattamawadi dem Geistl. Mannes - Tode.
nach des Geistl. Abhandlung nicht wissen
wollen, weil sie diesem Hingewandten von
sich geben wollen, das Leben des Geistes
Hingewandten zu unterlassen, sondern gesagt,
sie wissen es nicht, und wissen nur
ihnen Geistesmanne, deren Sklaven
sie wären, dazu genommenen, fürwahr
sagen die Männer so sehrgeachtet, daß sie
auch ihre Weiber zum Geiste des Geistl.
Abhandlungs abgeben, und gesagt.
Der Landprediger dürfte nicht selbst Wei-
so nicht mehr zu ihnen kommen, die Geistl.
nischen Frauen aber, welche in der Gegenwart
den Hingewandten sagen, hätten sie so selbst
nur wissen sehrgeachteten Geistl. geachtet,

gefragt, wie so sollen denn künftigher die
 Christen den Aberglauben zerstreuen, so wird
 die Kirche allen Aufsehen nach gar nicht
 folgen haben; Dagegen der Gehirne unserer Ge-
 lehrten mit allongwürdigem Glauben
 versehen sollte, es wird noch viel mehr
 zu thun sein, nicht wohl bleiben, als
 der Mann, der die ganze Welt erschauen
 will Jan: 2, 34. 35-44. ob nicht die Welt
 darüber nicht fragen, und die Dinge mit-
 ten ins Meer sinken sollten! O! aber
 klopfen wir, Glauben, Glauben fort!
 Und nichts lang zu suchen für mich
 diesen milden Meer, doch weil Gott nicht
 lassen jedes Thier, so trachten wir vor-
 zu, zu gesellen uns zu den, wir
 so zu was oder kann.

Abgeschied. Den 20^{ten} Jan: für einen Freund
 der sich die für mich seiner Familie zum
 Aufgeben Gottes-Dienst gesellen, nach
 in den Armen. Werde folgen Pagoden,
 und noch ein anderer Freund! Pagode.
 Gott von gelbe Himm die Abgeschied zu
 Himm Fahren, und viele Jahre, die beinahe
 als Tugenden zu reparationen gesunden

zuverlässig und pfliglich mit mir zum
laßb. Person und zum unigen Nutzen
leben.

Im 22^{ten} / schrieb der ganze Gemeinliche die Vorber
Liedern = daß in Nagasatnam an uns, nach Nag:
und hat, ihnen einen Tamulischen Brief = befohl.
Mistern zu schicken, welcher dem Vorber,
Ehrmister beglückwünsche, und verordnete
die Kinder und Slaven mitzuschicken. Lün-
der, Gott wolle sich ihnen schenken, daß da
kein ist, und sich zu einem Dienst =
gebet.

Im 23^{ten} Jan: that mir Christen Examen
in der Stadt. weil man sehr vorber, nicht anman
sehr einen ist Tod angeordnet worden, Examen.
aus Jo: 18. 3. 35 = 38. Die Kruzifixion
des Herrn Jesu mit dem Blindgeborenen
Mausen, Joseph, sollte man sehr den
Einschreibweisen bei ihm Examen vor,
und zeigte ihnen wie Joseph den Mann
seiner zum Hütigen Glauben an Ihn
gebet, weillich, da er ihn mir
Anweisung aufgegeben. und so
2^{tes} Ihn zum Examen, wodurch er
zu zum Hütigen Glauben an, Ihn ge-
langt, mitgeteilt. Man hat vor, und

schickte den Königsgläubigen darüber ein, und
 Jesa: XI: - 6-9. von der Kraft der das Geth
 einnehmenden Erkenntniß des Herrn. So hat,
 wir auch. Tetsch die milde Liebes Art
 gegeben, und ein gesundes, Gungens des
 geschenkt wider. Die Herrschende flachte
 da sie nach gesand war, unter unsern
 zum Aufzuehung des Absterbs Gottes, und
 zum Empfang einiger Almosen sich
 alle Tage in der Kirche vor unserm
 Tisch: dort vornehmlich Gottes den
 Catechismus vor zu lesen, auch bei Ge-
 legenheit aus dem Geth zu lesen.
 Eine lebendige Erkenntniß unserer Ge-
 lantes müße sich unter unserm Gethen
 mitlesen, und alles Auge angeschlossen

Erleuchtung. Den 24^{ten} schickte mir ein Brief aus Mader
 Brauch. bereitsetzte einige Freunde Personen
 einer so lange gelegen, bekte gar
 kein aus dem Gethen. Einer der Mergen
 selbe gedenkt werden, was von Lieber
 überlassen, und ley Ruch. Dammern.
 Eine Leidniß. Tetsch war sehr störrig
 gegen ihn. Er sagte: ich habe mich sehr
 gegeben. Herrschenden Gethen in und
 außer dem Geth, nicht man mir Markt

Zu. Einem kleinen Lande am Zu. zu.

Eodem ging einer von uns durch die
Tilleialische Allee, konnte durch vor Tilleiali
gegen Norden hin, und dann nördlich
Ostlich über Kottapaleiam wieder zum
Nord. An 2 Orten war man mit mir.
Zehn. An einem Ort mit Zehn, und Zu.
Licht mit einigen anderen Kindern. Zehn
nahmen mir jeder ein Bündel zu sich.
Einem aus Tilleiali sagte unter der Un-
tersuchung mit ihm, wir mögen doch
da unter uns selbst ein Unterscheid machen
die Leute von Pontitfcheri auf unserer
Seite bringen, dann werden sie auch
weiß werden. Man sollte ihn vor, wie
das Königs- und Zugeschick werden,
Gott aber Zehnige einen mit Gewalt;
dann wir aber auch die anderen so
uns am nächsten wären, zusammen, so
hätten sie uns gehen, und dann die von
Pontitfcheri nicht zum werden: Er wollte
denn lassen uns solche Männer, die von mir
sich zu Überzeugung ginge -

Am 25. Jan: wurden in Kon- Jerusalem Tausend
10 Personen getauft, und ein Querschnitt von den Deceptionen
Königs- und in unser Aufgenommen. Schluss.

Ein paar Heiber aus Sandirapadi nahmen
 in der Fokuntrie mit auf den Hügel
 der Göttlichen Hebschkeit, wo sie zu, als man
^{einmal fragte, warum man}
~~erwählte~~. als man dann zu dem Herrn
 Josim glücken mußte, und geantwortet
 wurde; um Hingebung der Tüchtigen zu
 erlangen, fragte man wieder, warum
 dann oben zu ihm zu dem Geist? und da
 wußten sie die Antwort nicht so bald auf die
 Antwort zu bestimmen, nur Josim aber von
 dann aus Sandirapadi, da man sich seinen
 Heiber zu sehr wagen sollte, antwortete gar
 leicht, und still: Weil er sehr geübt ist. Es
 waren meine Heiber zu Mithra, als wenn ein
 Pfeil aus der Dunkelheit hervor schiene,
 ein anderer Heiber: Josim von Massilipatnam,
 der, machte einen im Gemüth mehr der:
 Dunkelheit, wofür man ihn auch sagte,
 weil sie weit und breit seinen gesunden,
 der antwortete mir wohl istanklich: Es war:
 von dem Tüchtigen habe ich begangen, in
 Gerechtigkeit, die mir aber zu dem Tüchtigen
 des Heiber geworden, und will durch Josim
 gebracht werden. Auf dem sie überaus
 wichtig war allen anderen. Die Hebschkeit
 zu begreifen, und zu beibringen, ob sie
 gleich sagen wird Tüchtigen und nicht Tüchtigen

bei einem Trautzofen steht vom Gefüh^l des
Wortes Gottes begablichsam. Als sie in dem Porteg:
Johann/^l des Herrn, Jungin bei ihrer Taufe
zu sein, versprochen, hat sie gar nicht =
tet: noch ich will mich nicht mitziehen; wenn
man aber die Trautzofen wieder von ihm
hat ziehen wollen, so wird sie wieder mit
ziehen, und sie wird alle von sich gemachten
Mühe ungeblich sein, und ich soll dich für
dich danken/lassen geben. Sie hat geantw:
te hat ihm geantwortet, daß sie nicht mitziehen
an werde. Darauf nahm sie aus:
wort der Porteg: Sei/du durchs Herz. O!
der geist hat, daß ich mehr alles nur,
heiß dich alles Gütchlein werden, allent:
halb; dann es ist und bleibt der Feind:
Hinn: Gott, der Vater, Vater, Sohn und
heil. Geist. Geduld in Ewigkeit Amen!

Im 26^{ten} Jan: ward ein Kind, so in der Leerdigung
Jamel. Ich habe geboren, geboren, welches in meine Zeit
der Eltern Gütchlein zu einem Gefüh^l von Kindes
Gefüh^l bei lebendigen Eltern in eine Kirche:
In Kälte hingeyangen, und gestorben,
wovon wir jetzt wissen, daß ich die
Wurzel der Laus = Gerecht in ihm =
halten, und es noch sehr verschaffen ist,

Im Laibgeleitern ward uns Hiob 19, 23-29.
 vorgelesen 1, die immer und immer
 Noth, womit Hiob befaßt gewesen, 2, mir
 sich unter dem selben die Hutzeln eines Le-
 bendigen Glaubens in ihm erhalten 3. 28.
 welcher auch in unser Tameel Übersetzung
 sehr leicht. Da in mir die Hutzeln der
 Hutzeln sich befinden, 3. mit mir so sehr auch
 mit der menschlichen Wesen bezeugt.
 Man sieht den Auswurf in Gelindig-
 keit aus Gott zu sehen, mit der Vorstellung
 daß wir in Ruin: Zusammen, jenen,
 uns wohl in der zu schenken. Aber seit
 der über einen solchen herrlichen Glauben.
 wie der Hiob, der sich in alten Testament
 gelehrt, mit uns noch mit dem uns selbst
 so sehr, lebendigen Glauben, auch in
 Noth bewundern Gottseligkeit zu be-
 haupten Göttern; Göttern ward auch
 ein sehr großes.

Abgang
 von der: Im 18^{ten} Jan: Gucke ging die Brigantine
 nach: Brig: Debora von der nach Europa, mit welcher
 wir dann unser europäische Correspondente
 für diese Woche beabsichtigen, und expediert

haben, der Herr über Erde und Meer,
 sey gnädig allen Thieren, die sich darauf
 befinden, mit einigen allen vorst allen,
 was auf dem Erdboden ist, nach Befehlten in
 Europa etc.

Eodem Jahr von uns verabschiedet an Samson
 Zing Ortan in Cappadociam. Am 22. an Guden
 der Orte / gielten einige Guden. Man
 behagte so von der ersten Aussendung
 der Guden Zeit. An dem zweiten Orte
 nachhülten sie Kelle. Es waren von
 phidant aus dem Lande zugezogen.
 Man erwartete sie ihren Hoffgütern
 so können zu kommen, und einen Mit:
 ten zu thun. Auf dem Felder begay:
 nete einen neuen Geist, der uns der
 geistigen Frucht was zu sagen mußte.

Eodem verabschiedete wir wieder von uns die Begleiter
 in Tilleiali mit einem Dienermeister, der
 vor uns hier sey, und wieder infor:
 mirt, von der Ansehlichkeit, die er Gott
 zu geben sollte, daß er nicht mehr
 selbst die kleinen Götzen anzeigte.
 sondern auf den Namen der zu An:
 zeigung gegeben. Er sagte: Gott hat
 uns gezeigert, die Götzen anzubeten,

fragt niemanden mehr ob wir
 thun? Man sagt; daß man Gott
 lauten Gutes thut, daß Böse thut
 er nicht von Gott thut, fragt man
 er nicht Gott. Er sagt, was er thut
 das Böse seinen Erziehung haben? Man
 erzählte ihm, wie Gott die Menschen von
 Anfang an nach seinem Bilde erschaffen haben
 wie aber die Menschen von Gott abgarni:
 er, wie ein Haupt/stück der Erge:
 ben der Menschen gegen Gott die
 Thatsache alles Bösen sey. Er widerstand
 aber zu verstehen und den ihm daß:
 Gott ist der Erheber des Bösen. Man
 zeigte ihm das Beispiel eines Thiers
 zu Gemüthe, der seinen Herrn befolgen
 und wenn er begehrt worden, zu der Ent:
 schuldigung vorgehen sollte, sein Herr
 habe ihm befohlen, so zu thun, ob nicht
 ein solcher Doppelter Haß noch sey.
 Einige die davon sprachen, billigten das Ge:
 sagte; andere Theologen aber wider:
 setzten sich obige Böse That, und wollten
 sich nicht sagen lassen. Es erwidert ihm

und dann diesen Ausspruch des
 Evangeliums von Jesu vorbrachte, als
 ein Mittel gesetzt zu werden, wor-
 durch andere für Jesu & d. d. d. d. d.
 dann die Hauptaufgabe ihres Auf-
 trags vorgegeben wurde, die sie mit
 Freigebung solcher Tugenden, die sie zum Teil
 selbst nicht glauben, von der Lär-
 mer, anderer Menschen Betrugern und
 vorführen. Hier von ihrem letzten
 Leben, und sagte; das ist mehr, aber wenn
 wir der Lär- und Verführung bekämpfen, so
 so kann man schon eine Lüge sagen,
 Man sieht, ihnen die Lügnerische Lär-
 mer von. Das eine Lüge: Warum
 hat Gott uns das nicht besser geordnet?
 und, was ist jetzt gesagt? Man sagt:
 Ich will mehr, daß ich die für im Leben:
 ihm vorzuführen einen Tadel von
 Gott bekommen, da ich gerade, ab sein
 daß wir lebende Götzen, die ich ver-
 steht. Er sagte; das können wir
 nicht ändern. Daraus sollte man
 ihnen noch, wie viel mehr d. d. d. d.
 in der Gott von ihm Gott vorgegeben,
 um aber laßt Gott uns wissen

Worte ihnen deutlich vorhalten, so wisse
 die Gerechtigkeit des Gerichtsherrn, als auch
 wie sie demselben vorstellt, werden können,
 durch den Gehorsam des Hells; dessen ge:
 heiliger Verpfändung man ihnen vorhin:
 sagte, und aus Grotz lagte. Die Götter
 derer nicht, wie sie es waren, doch
 geben sie auch ihnen Verpfändung von
 sich.

Am 30. Jan: gingen zwei aus mit
 zu Grotz nach dem Parier. Dort von Cannappa:
 und Grotz. mallei und nach Grotz. Grotz von
 Anandamangalam, als in solche Ge:
 genden zu gehen mit einer Zeitlang
 für einige Jahre zu tragen, wegen der
 Missethätigkeit, so zwischen dem Perumal
 Naik und seiner Mutter geschahen
 und noch ist. Die gingen unter fünf:
 Zehn für, und mit einer von Mittern:
 den nach niedriges gesagt. Eine Ge:
 heil in Cannappamallei sagte, und mit sechs
 Zehnhundert angingen. mit sechs
 ihr aus Grotz zu werden wegen ihrer
 hohen Untertanen, so sie demselben Grotz,
 daß sie Grotz unter Grotz mit für zwei
 Personen etc. Die vorwärts der Grotz zu bringen

ob fast über Desir, auch so ihm wird.
 Im Satirer-Dorf von Anandamangalam
 wurde ein kluger Mann ein Host des
 Gails gemacht und ein Brieflein zum Nach-
 lassen abzugeben. Im Pareier-Dorf gleiches
 ob Kammur wurde einigem Christen zu-
 gemacht, ob sich mit ihm Christen thun
 einen neuen Christ werden zu lassen
 für Gails der ein Christ zum Heil
 hat, sagte mir gewünscht, zu seiner
 Aufklärung, daß, da, sein Familien
 zum Christen thum getrieben, so allein
 gehalten werden, das auch nicht Todten.
 Verbrannten zu werden, so auch
 geboren, das, auch ihn der unser Gott
 gegeben, nicht zum Dienst der Leidigen
 Tugend anzuwenden z. für Kind. Gt. || p. 725.
 sein, der aufgegeben Christen Tugend:
 der, auch kühnlich gemacht, sich nicht
 ihr Kind nicht mehr Gott zu gegeben,
 nicht auch noch ihrem Leidigen Mann
 mit Host und Heil des Heilich zu
 sein Geben zu haben. Dieser Tugend:
 Tugend laßt auf mir den gefällige Heil
 auch in dieser Zeit mit, auch in
 dieser in dieser gegeben wir in, in

seinem gesunden Tische willend.

• Eodem die Auerer kam uns besuchend
so sich in Sexia = Manickapongel mit mir
zum Essen. Man wachte insonderheit
den Tische an, und bat ihn, daß er,
da er uns so viele Jahre den Tischen
genießt, nun am Ende der Tage sich
zu einem Kater, Gaiße und Gucke
machen solle. Man dankte ihm
nichts für uns Lingen. Auerer gesten
sollte zu.

Herr Schwar-
zen. Au =
Lust.

Den 31/8 Jan: schenkte uns Gott das
wunderliche Wagnis, uns von
unserm Lande Herr Schwarze bei
uns zu sehen. Gott der in Eifer uns
mit sich Gütlich und plöglich aus-
gesendet, und (ob ich zu zweifeln, ob wir
uns nicht noch ungeschicklich stunden
und nichtstiger in uns selbst fühlten,
als wir uns riefen) das Auerer =
tante, daß die Versammlung geriet,
Lust bei der unsern Genußschafft
einen Zusammenkunft uns heimlich
und unsern Genuß aus unser
uns in Eifer ausgethoren Gucken
Tille einen Tag mit gütlich werden,

Der uns nachfolge bis in eine selige
 Ewigkeit, und uns seiner Güte mit
 einem unerschöpflichen Hallelu-
 jah besingen und uns seinen ewigen
 Ansehen.

Einmal war ich in diesem Mannes Kloster
 verschiedener Gesandter mit einem ge. mit einem.
 halten, wozu wir uns ausser unge-
 wartet fanden. In Telleiali. Dann
 wir mal noch und noch ein großer
 großer Männer und Arbeiter zusammen.
 Erster der Arbeiter sehr sehr: Ist
 dann sehr Gerechtigkeit bei mir, als
 bei uns. Hoffe mich mit dem ersten.
 Hannu. Christus Obacht. Erster als
 mit uns? Ein Arbeiter sagte: Was steht
 ihr dann vorzüglich, ihr ihr einen Gott
 verachtet, vor uns ihr mich sehr verachtet.
 Ihr esst Milch und Butter, wir nicht.
 Ich: Ihr empfangt mich Güte in
 diesem Leben, wir aber das Beste in
 jenen Leben, Er: Bei mich wird
 man sich nicht mehr empfangt, ja ihr
 Lustigen müssen mich mehr Jungen und
 Kinder aussetzen als wir. Ich. Das
 ist mich sehr ein großer Aufseher, aber der

Was zum Himmel ist ein Erbsen-Blase.
 Hier ist ja kein etwas Glück/eligkeit
 Er: Ich bin ein Fürststul ein Geist,
 aber ich so nur doch im Teufel nicht ge-
 beßent, wenn ich zu mich bin. Ich:
 Ihr Fürststul willkürst, daß wenn ich
 zu uns kommt ich mich von allen ver-
 lassen sohn, und kein Weib bekommen
 könntest. Er: Nein, das geht bei mich zu
 oben so sehr an. Aber wenn ich mich
 von allen Landen entferne, so müßte ich
 daß ich keinen Mangel haben müßte.
 Ich: So ist doch daß der Geist nicht Gott
 ist. An dem Teufel, der unsterblich
 ist, gedankt ich nicht. Er: Können
 ich verstehen, daß ich sehr zu Hohen
 in den Himmel bin, so will ich können
 Ich: Ein großer Geist nicht. Der
 Teufel hält ständig in der Erde. Er
 wird aber mich zum ewigen Leben
 verurteilt werden, und mit der Erde,
 die im Teufel in den Himmel aufsteigen:
 man wird, was immer wenig Leben.
 Ich aber Teufel nicht. Man bring zu
 lebt die Erde von Gott vor, wie der
 aller Welt Gerecht und nicht so.

Sie kamen stumm stille, ein Mann
 der vor der Tilleialischen Jagode angesetzt
 wurde, und sagte, daß er ein Kanakap-
 pel /ig, was wegen man ihn auch ein
 Brieflein arbot, so er aber nicht annehmen
 wollte, und zur Entschuldigung sagte, er
 ging bald wieder nach Pidatscheri, um
 seine Familie zu sehen, seine Frau und Kinder
 zu erwarten bei der Entsendung mit ihm.
 Man ließ ihn verabschieden, daß er ein
 künftiger Brief folgen möchte; allein er
 konnte es nicht ab. So kamen ihn die:
 Er Mesosmiten der Briefe Leser bekannt:
 er sagte aber, daß er sehr viel nicht
 Umgang mit Briefen gewohnt. Er kann
 aber nicht viel lesen, und ließ nur
 ganz davon, als man ihn zuwachte.
 Sie wurden aber selbst mehr auf-
 lieh /se Grob- / geschmeckt, und sagte mehr als
 einmal, es ist alles klein. Man bezeugt
 ihm, daß / weise der Tod als das künftige
 Jenseit ihm schon nicht weiter überfließen
 würde. Man hat ihn, daß er Gott um Er-
 löschung bitten solle, wobei man von der
 Allgüte Gottes überzeugt, und ihn ni-
 nig Trübsal sagte, die nie endet, der immerfort.

Es konnten haben wollen, einßig thun müß-
te, es würde etwas Pillo, aufmerckhan
und nachgeben. In Kadutcheri sagten
2 Tufarigel Mitor und Tofu, die zwei
Hains Pagoden = Güttern der Mariamei und
Weritschamei zu Hain aufgebauet, be-
zogen: ~~so~~ so. Es sey möglich mit
dieser Göttin mißt, allein sie hätten sehr
ihren Kutschaft ~~diese~~, dieser mündlich,
sie selbst nicht lassen lassen, sondern
für einen über geben den Werkstoff
Geför, und man könnte eben nicht besser:
das dazugehen nur.

Verpflichten zu diesem Zweck haben sich vornehmlich
Landesmänner, Stillschweiger, Stillschweiger, Stillschweiger an-
genommen, zu unserer Religion zu treu-
ten. In unsern den Zweck ihrer Religion
Verwirklichung unterwirft, fand man
bei einigen mehr Leichtgläubigkeit als bei an-
dern. Man hat ihnen nur die
andere nötigen Vorstellungen, und be-
zweifelt ihnen, daß man ihrer Aufmerk-
samkeit noch besser zuwenden würde.
Es wird dieser zum Zweck dienen. Der Zeit

Gniff melle ihr Erbarmen auch allen Sin-
 nen und Hoffnungen, wir auch von
 allen Dingen günstig besorgen, und zur
 seligen Vereinigung mit uns in Ewig-
 keit begnadigen Gott und Vater herzlich
 zuvertrauen.

Februarius

Am 3^{ten} Febr. verstarb unser lieber Onkel, der geliebte
 Herr Schwartz der Tamulische Gammer in Dinders Schwes-
 ter: Jerusalem durch einen Heftigen Fieber
 über das verdauende Evangelium von
 dem Arbeiten in Nürnberg, da wegen der
 Zeit wurde. In der Zeit der Leiden ar-
 beite in Nürnberg der Herr.

Am 6^{ten} gingen 2 von uns nach Tilschali Unternehmung
 von uns zuvertrauen in dem Gammer mit Gärten.
 Auf: Gärten Gelegenheit fand, einigen Sin-
 nen den Weg zum Leben uns Ländlich
 vorzuführen, und so zur Betrachtung des-
 sen zu kommen. Ein Damm hat
 unter uns die Frey. Warum Gott
 diese Damm uns Ergeben, und nicht
 von gottvertrauen? So wird ihr ge-
 get, wir der liebe Gott ist ihnen durch
 die Werke der Schöpfung zu erkennen
 gegeben, und wir so zeigt durch den